Dark Night's Kiss

Von Darklover

Kapitel 13: 13. Kapitel

Er bemerkte sie nicht, selbst als sie schon fast neben ihm stand. Calmaro war mit seinem Blick gerade ganz woanders und nur sein Gesprächspartner hob kurz irritiert die Augenbrauen, als Emma sich zu den beiden Männern stellte.
„Ah, Sie sind's."
„Ja, ich ..." Calmaros Augen hatten die ihren gefunden und Emmas Herz begann auf der Stelle wie wild zu klopfen.
„Ich war mich nur kurz frischmachen."

Cayden wusste einen Moment lang nicht, was er sagen sollte, als Emma so plötzlich wieder bei ihm war.
Er hatte sie zwar gesucht, aber sie schien sich regelrecht angepirscht zu haben, oder Nicks Geplapper hatte ihn schon so derart gelangweilt, dass er einfach nicht mehr aufgepasst hatte. Vermutlich war es Letzteres gewesen.
„Schön, dass Sie mir wieder Gesellschaft leisten. Nick hat mich gefreut, mit Ihnen geplaudert zu haben." *Von wegen.*
Ohne noch auf eine Antwort zu warten, drehte er sich von dem schmierigen Kerl ab, legte Emma die Hand sachte zischen die Schulterblätter und führte sie ein Stück von dem Langweiler weg, ehe er sich ihr zu wandte.
„Ich habe mir schon Sorgen gemacht, Sie hätten mich einfach sitzengelassen. Ich musste sogar Ihre Handtasche als Geisel nehmen."
Cayden hielt ihr das gut gefüllte Stück hin und lächelte wieder richtig. Nicht dieses aufgesetzte Zahnpastawerbungslächeln, das er einfach so an- und abschrauben konnte.
„Und vergessen Sie, was meine Frau gesagt hat. Ich kann mich nicht oft genug für ihr Benehmen entschuldigen und werde es auch nicht mehr tun. Ich jedenfalls finde immer noch, dass Sie zum Anbeißen aussehen und das wird sich auch sicherlich nicht ändern."

„Danke."
Emma nahm die Handtasche entgegen und wollte so gerne über seinen kleinen Scherz lächeln. Aber es gelang ihr nur sehr dürftig. Bei jedem Wort, das sie wechselten, bei jedem Lächeln, das er ihr schenkte, wartete Emma gerade nur darauf, dass sich seine Frau wieder von hinten anschleichen und sich erneut über sie lustig machen würde. Und diesmal so, dass Emma es nicht noch einmal wagte, anschließend wieder aufzutauchen.
„Und vergessen Sie, was meine Frau gesagt hat ..."

Auch die nächsten paar Sätze hörte sie sich noch an, ließ das verführerische Gefühl von Wärme durch sich hindurch rieseln, bevor sie mit sehr viel Absicht auf seinen Ehering sah und sich zusammenriss.
Es war ein netter Abend gewesen. Sie konnten immer noch zusammentanzen. Aber mehr eben nicht.
Emma blickte in Calmaros grüne Augen und gab ihrem Verstand dabei einen gehörigen Tritt in den Allerwertesten. Der Mann war verheiratet. Und da er sich eine Schnepfe zur Frau gesucht hatte, würden er und Emma es nicht einmal zur lockeren Freundschaft bringen. Das war einfach nicht drin. So leid ihr das auch wirklich tat.
Emmas Lächeln fiel vielleicht gerade deshalb warm und freundlich aus. Sie fühlte sich mit ihrer Erkenntnis – ihrem Begreifen – sicherer, als noch zuvor. Ihr war es selbst gar nicht aufgefallen, aber im Verlaufe dieses Abends hatte sie sich einfach zu sehr an Calmaros Gesellschaft gewöhnt. Sie hatte es zu sehr genossen.
Er ist verheiratet.
Diesen Satz würde sie sich so lange ins Gehirn donnern, bis sie es kapierte und es auch im Rest ihres Geistes ankam.
„Lassen Sie nur. Es war bestimmt nicht so gemeint."
Na klar. Eigentlich hatte ihr seine Frau ein Kompliment machen wollen.
Aus den Augenwinkeln nahm Emma jemanden wahr, der vollkommen in weiß, am Rande des Saals zu einem der kleinen Stehtische hinüberging. Sie wagte nicht, hinzusehen, aber sofort formten Emmas Lippen tonlos einen Satz.
Vergessen Sie doch das Eis ...
„Möchten Sie denn noch tanzen?"
Na toll. Soviel zu dem Plan, sich in seiner Gegenwart nicht mehr wohlfühlen zu wollen.

Cayden war erleichtert, dass Emma sich den giftigen Kommentar von Vanessa nicht allzu sehr zu Herzen genommen hatte. Auch wenn er sich einbildete, den Geruch von Salz auf ihrer Haut riechen zu können. Doch letztendlich musste es wirklich nur Einbildung gewesen sein. Ihre Augen waren so schön und so klar wie immer.
Cayden. Hör auf zu träumen. Sie ist nur ein Mensch …
Ja, aber sie wurde für ihn von Mal zu Mal auch immer interessanter. Zum Beispiel hätte er nicht damit gerechnet, dass sie nach dem Vanessa-Fiasko doch noch mit ihm tanzen wollte. Eigentlich hatte er viel mehr das Gegenteil erwartet, und dass sie sich nun, da seine *Frau* so überraschend aufgetaucht war, von ihm fernhalten würde. Darum hatte er auch ihre Handtasche als Geisel genommen. Wenn nicht schon wegen ihm, hätte sie doch wenigstens wegen ihres Besitzes zurückkommen müssen.
Doch sie fragte ihn tatsächlich und sofort war die Aufregung wieder da!
„Es wäre mir immer noch eine Ehre", schnurrte er fast mit gedämpfter Stimme und einem intensiven Blick, ehe er ihre Hand ergriff und sie ein zweites Mal an diesem Abend zur Tanzfläche führte. Mit einem kurzen Abstecher an Liasanas Stehtisch, um dort Emmas Handtasche abzustellen. Er hatte ohnehin vor, später mit der Vampirin zu sprechen, sie würde also bestimmt auf ihn warten. Vor allem wenn man nach diesem schwer zu deutenden Lächeln ging.
„Liasana", grüßte er sie kurz mit einem Nicken und ging weiter.
„Cayden."
Sie tat es ihm gleich und er spüre ihren Blick Emma und ihm ruhen, als er endlich mit ihr zusammen die Tanzfläche erreichte.
Noch einmal warf er einen flüchtigen Blick in Richtung seiner Frau und ob sie noch einmal wagte, ihn zu unterbrechen. Doch sie stand immer noch bei ihren Freundinnen

und starrte ihn mit halb offenem Mund an. Bestimmt wollte sie etwas sagen oder eine große Szene machen, wagte es aber nicht. Nicht nur, weil er sie vorhin zurechtgestutzt hatte, sondern weil sie eine seiner Entscheidungen nicht zu hinterfragen hatte. Sie war nur auf dem Papier seine Frau und das gab ihr nur sehr wenige Rechte. In ihrem Fall noch sehr viel weniger. Dafür hatte er gesorgt.
Mit einer eleganten Geste drehte er Emma zu sich herum, verbeugte sich noch einmal höflich vor ihr, ehe er dicht an sie herantrat. Dichter als bisher an diesem Abend und ihr seine flache Hand auf den Rücken legte, ehe er ihre andere Hand ergriff, um sich ganz in die Tanzpose zu begeben.
Er schenkte ihr ein Lächeln, wartete darauf, dass die Musik begann und setzte sich schließlich passend zum Takt flüssig in Bewegung.
Cayden war ein begnadeter Tänzer. Das wusste er.
Wer so viele Menschenleben lang Zeit hatte, die Schritte und Bewegungen zu perfektionieren, der konnte selbst noch im Schlaf perfekt tanzen, aber so etwas zeigte sich erst mit der richtigen Tanzpartnerin wirklich und eines hatte er schon sehr früh feststellen müssen, Vanessa zählte bestimmt nicht dazu. Natürlich konnte man als Mann ein totales Desaster verhindern, wenn sie sich gut genug führen ließ, aber wirklich Spaß machte es nicht. Ganz im Gegenteil zu jetzt. Zu dem Zusammenspiel mit Emma. Es war … so leicht und flüssig, wie sich fliegen wohl anfühlen musste.

Wenn sie vorhin unter diesen ganzen Blicken schon nervös geworden war, fühlte es sich jetzt an wie ein Spießrutenlauf. Emma wagte weder nach links noch rechts zu sehen, als sie Calmaro auf die Tanzfläche folgte. Und vor allem vermied sie es tunlichst, ihren Kopf ein wenig zu drehen und damit Gefahr zu laufen, einen Giftpfeil, getarnt als Blick von seiner Ehefrau aufzufangen.
Stattdessen konzentrierte sie sich auf ihren Begleiter.
Sein Rasierwasser stieg ihr zum ersten Mal überhaupt dezent in die Nase, als er seine Hand auf ihr linkes Schulterblatt legte und auf einen halben Schritt an sie herantrat. Wäre es ein lateinamerikanischer Tanz gewesen, den die Band angestimmt hätte, wären sie sich sogar noch nähergekommen. Aber vermutlich war ein klassischer Walzer für alle Beteiligten besser.
Wie immer beim Tanzen brauchte Emma nicht nachzudenken. Bereits bei der ersten Schrittfolge stellte sich im Normalfall heraus, ob der Mann sie führen würde oder sie selbst ihren Rhythmus beibehalten musste, um ihm auf die Sprünge zu helfen.
Bei Calmaro schien sich erstaunlicherweise beides zu erübrigen. Emma fühlte sich nicht geführt und auf keinen Fall hatte sie das Gefühl selbst ein wenig führen zu müssen. Soweit sie das beurteilen konnte, war es das erste Mal, dass sie wirklich einfach nur ... tanzte.
Am liebsten hätte Emma die Augen geschlossen. Allein aus dem Bedürfnis heraus, alle anderen auszuschließen und sich zu vergewissern, dass sie mit diesem Mann sogar blind tanzen könnte. Denn genau so fühlte es sich an.
Sie hätte ihren Kopf an seine Schulter legen und in dem romantischen Lied versinken können. Genauso, wie in diesem leichten Duft von markantem Rasierwasser und der warmen Hand, die ein kleines Stückchen zur Mitte ihres nackten Rückens gerutscht war.
Emma kicherte leise, vor Überraschung über sich selbst, presste dann aber die Lippen fest aufeinander, um niemanden auf sich aufmerksam zu machen. Zumindest nicht mehr, als notwendig war. Denn zumindest ein Blick war auf sie gerichtet und blitzte sie mit ziemlicher Intensität an. Emma hatte das Gefühl, sich später bei Lia für diesen

Tanz bedanken zu müssen.

Cayden hatte nicht das Gefühl, als würden sich seine Füße noch auf festem Parkettboden bewegen, sondern bekam viel mehr den Eindruck, er schwebe mit Emma zusammen im Takt der Musik von einer Wolke zur anderen.
Schon bald musste er nicht mehr darauf achten, wohin sie tanzten, da sich die Tanzfläche geradezu beunruhigend schnell leerte und man ihnen Platz machte, wogegen er überhaupt nichts einzuwenden hatte, denn so konnte er seine Augen auf seiner Tanzpartnerin behalten, während sie sich wiegten, umherschwangen, den Schwung einen Moment stoppten, um in eine neue Figur überzugehen.
Manchmal entließ er sie in einer Einzeldrehung, was ihm einen Blick auf mehr als nur ihrer Schulter, den Nacken und ihr Haar bescherte, ehe er sie wieder zu sich zurückholte, um sich erneut dicht an dicht mit ihr zu bewegen.
Vermutlich war es nur Einbildung, dass ihr Duft von Sekunde zu Sekunde intensiver zu werden schien und seine Fingerspitzen prickelten, dort wo er ihre nackte Haut berührte.
Er hatte auch nicht mehr das Gefühl sich in einem Raum voller Menschen zu bewegen, sondern viel mehr mit diesen hellbraunen Augen ganz allein auf diese Welt zu sein und bei Gott, je länger er in diesem flüssigen Karamell versank, umso mehr wünschte er sich, es entspräche der Wahrheit.
Das, was sich bereits einmal in ihm verschoben hatte, als er in ihrer Nähe war, schien sich nun nur noch weiter zu verschieben, ja beinahe zu kippen.
Cayden konnte es nicht wirklich beschreiben und erst recht nicht fassen, aber irgendetwas ging da vor sich. Etwas das die letzten tausend Jahre und mehr nicht mehr vor sich gegangen war und der farblosen Realität plötzlich immer mehr an leuchtenden Farben hinzufügte. Oder war es eher so, dass die alte Schicht der Zeit langsam abbröckelte?
Cayden kam nicht dazu, die Antwort auf diese Frage herauszufinden, denn sie waren in die Abschlussbewegung gekommen und die letzten Töne der Musik verklangen.
Einen Moment lang stand er einfach nur so da, hielt Emma immer noch fest, während um sie herum Applaus laut wurde und doch nicht zu ihm durchdringen konnte.
Sein Lächeln war schon längst von seinen Lippen verschwunden, stattdessen lag ein seltsam fragender und intensiver Ausdruck in seinen Augen, aber auch Emma würde es ihm nicht beantworten können, also riss er sich zusammen und trat einen Schritt zurück, ohne ihre Hand loszulassen.
„Das war 100.000 Dollar wert“, hauchte er leise und lächelte nun wieder. „Vielen Dank.“
Cayden verbeugte sich erneut und küsste ihre Hand, nur dieses Mal … berührten seine Lippen ihren Handrücken, ehe er sie ganz losließ.

„Sehr ... gern geschehen.“
Emma wagte nicht lauter zu sprechen als das Flüstern, das Calmaro selbst angestimmt hatte. Stumm sah sie ihm dabei zu, wie er ihre Hand an seine Lippen führte, um ihr diesmal einen echten, realen Kuss auf die Haut zu hauchen, der dennoch mehr eine Andeutung war, als eine wirkliche Berührung. Und gerade das machte so unglaublich viel Lust auf mehr, dass es Emma nicht gewundert hätte, hätte sie vor Anspannung gezittert.
Er hatte sie zu dem Stehtisch und in Liasanas Gesellschaft geführt, herunter von der Tanzfläche und heraus aus dem Rampenlicht, von dem Emma irgendwie gar nichts

mitbekommen hatte. Allein das fast schon zufriedene Lächeln der weißen Elfe riss sie ein wenig aus ihrem traumwandlerischen Schweben. Was aber nicht hieß, dass Emma sich nicht immer noch wie aus Pudding fühlte, während sie neben Mr. Calmaro stand und dieser anfing, sich mit Lia zu unterhalten.
Sie plauderten auf gehobenem Niveau, lächelten über ein Wissen, das Emma nicht zu besitzen schien, und wirkten nun wirklich wie langjährige Bekannte. Vielleicht nicht wie Freunde – dafür fehlte etwas, das Emma nicht benennen konnte. Aber doch wie Menschen, die sich an der Gegenwart des Anderen freuen konnten. Was ihnen beiden besser stand, als ihnen bewusst war. Zumindest hatte Emma diesen Eindruck.
Sie selbst wurde auch ab und zu in die Gespräche mit eingebunden, Lia schien sie sogar ein bisschen auszufragen. Über ihre Freunde, ihre Wünsche, die Art, wie Emma lebte. Und sie hatte kein Problem damit, mit der Sprache herauszurücken.
„Wir kennen uns aus einem Hotel. Rob und ich haben uns ein Zimmer geteilt und die halbe Nacht gequatscht, bis sich rausstellte, dass wir beide aus Welly sind. Und beide eine Wohnung suchen. Kathy, meine zweite Mitbewohnerin kenne ich schon länger. Eigentlich ist es wie eine kleine Familie. Wir –“
Sie wurde von dem schon bekannten Klingeln eines teuren Rings an einem dünnen Champagner-Glas unterbrochen.
„Ladys und Gentlemen, da wir uns schon späteren Stunden nähern und die Ersten so aussehen, als müssten sie bald ins Bett –“ Von irgendwo war ein Kommentar zu hören, den Emma aber nicht verstand. „Jedenfalls wollen wir zur Verlosung schreiten. Und meine Frau wird so nett sein, die Glücksfee zu spielen.“
Emma sah extra nicht hin, als die Frau, die in ihrem Alter sein könnte, sich an den breiten, alten Herren herandrückte und ihm einen Kuss gab. Viel lieber zog sie die beiden Lose aus ihrer Handtasche und legte sie fein säuberlich nebeneinander auf den runden Stehtisch.
„Na, sehen wir mal, ob Sie bald Scooterfahren können.“
Sie grinste Calmaro an, bevor sie sich der Ziehung auf der Bühne widmete. Emma drückte wirklich die Daumen. Vor allem deshalb, weil ein Gewinn vielleicht bedeuten würde, dass Calmaro wirklich einmal etwas aus reinem Willen nach Spaß tun würde.

Es war interessant, Emma und Lia beim Gespräch zuzuhören. Denn die Vampirin hatte keine Scheu davor, Emma subtil aber wirksam auszuquetschen und so konnte er Dinge über seine Assistentin erfahren, die er als ihr Boss nicht fragen durfte. Zumindest hätte es seltsam gewirkt und er hätte auch nicht mit Sicherheit sagen können, ob sie ihm genauso offen und ehrlich geantwortet hätte.
Von Frau zu Frau war das eben einfach etwas anderes.
Leider wurde das Gespräch nur allzu schnell von einem weiteren Diamantgeklimper unterbrochen und er sah zur Bühne hoch.
Wenn er nicht selbst viel zu alt für jede der hier anwesenden Frauen gewesen wäre, hätte ihn die kleine Szene dort oben abgestoßen, aber Fakt war nun einmal, dass er nur mit einem jungen Körper glänzen konnte, alles andere war nicht zu ändern und so ließ er die Dinge sein, wie sie waren. Zumal die beiden ja irgendwie glücklich miteinander zu sein schienen. Was auch immer genau das bedeuten mochte.
„Na, sehen wir mal, ob sie bald Scooterfahren können“, kam es von Emma und er warf ihr einen schiefen Seitenblick zu. Lächelte aber nur.
Sehr unwahrscheinlich, selbst wenn ich diese Wasserscooter gewinnen würde.
Was bei seinem Glück nicht der Fall sein dürfte.
Die Frau von Fitz trat an eine große durchsichtige Plastikkugel heran, die von einem

glitzernden Gestell gehalten wurde und in der sich kleine goldene Bälle befanden.
Die Preise waren nummeriert und somit würde sie rückwärts aufsteigend einen Ball nach dem anderen ziehen, in dem sich die Nummer eines Loses befand, die dann dem jeweiligen Preis zugeordnet wurde, der gerade an der Reihe war. So würde nicht jedes Los gewinnen, aber jeder hätte die gleichen Chancen auf den Hauptgewinn und die durchaus attraktiven kleineren Gewinne.
Cayden verfolgte das Ganze nur mit mildem Interesse. Genauso wie die Anwesenden hier, hätte er sich jeden dieser Preise doppelt und dreifach leisten können, doch im Gegensatz zu vielen der anderen schien ihn selbst die Aussicht auf einen Gewinn nicht zu reizen.
Er verspürte einfach nicht die mitfiebernde Atmosphäre, obwohl er sich durchaus Emmas körperlicher Reaktionen bewusst war, die sie subtil per kleinen Duftbotschaften aussandte. Sie war aufgeregt, aber auf eine gute Art und Weise und im Gegensatz zu ihm, fieberte sie wirklich mit.
Bei einem BBQ-Grill der Luxusausführung zog Fitzs Frau einen Ball mit der Nummer 13 heraus und brachte Cayden damit dazu sich zu Emma herumzudrehen.
„Sie hatten recht. Die Zahl 13 war tatsächlich ziemlich vielversprechend. Ich hoffe, Sie haben noch keinen BBQ-Grill."
Er lächelte sie in aller Unschuld an und dabei so entschieden, dass klar wurde, wer hier den Preis bekam.

Ihr Zeigefinger hatte schon die ganze Ziehung über immer wieder die Rundungen der eingeprägten Zahl auf ihrem Los nachgefahren. Die 13 war eine gute Zahl, das wusste Emma. Sie hatte ihr schon ein paar Mal Glück gebracht. Aber das hieß noch lange nicht, dass sie daher mit diesem Los sicher gewinnen würde. Was die Sache nur umso spannender machte.
Emma hielt es kaum noch auf ihrem Stuhl, sie wippte mit den Füßen auf den Absätzen ihrer Schuhe hin und her und beobachtete genau, was auf der Bühne passierte und welche Lose die Frau im langen, engen Kleid aus der Lostrommel zog.
Mixer, Dinner-Gutscheine und Ähnliches wurden verlost und so langsam aber sicher kamen sie den großen Preisen näher. Emma drückte fest die Daumen, dass Calmaros Lose irgendetwas gewinnen würden. Sie wünschte ihm viel Glück und auch die Wasserscooter und – Daher konnte sie beinahe einen kleinen, spitzen Freudenschrei nicht unterdrücken, als tatsächlich die 13 aus einer der goldenen Kugeln gefischt wurde!
Emma strahlte über das ganze Gesicht und wollte ihrem Boss glücklich sein Los in die Hand drücken, als sie seinen kecken Blick auffing. Und sofort wusste, dass er es nicht annehmen würde.
„Ich hoffe, Sie haben noch keinen BBQ-Grill."
Emma klappte zweimal den Mund auf und zu, während die Ziehung auf der Bühne ohne Unterbrechung weiterging. Die Preise konnten nachher einfach abgeholt oder die Adresse hinterlassen werden. Dann bekam man seinen Gewinn sogar kostenlos zugeschickt.
„Aber es sind doch Ihre Lose. Wirklich, Mr. Calmaro, das ist nicht nötig. Sie ..."
Emmas Protest verstummte, als er ihr ein Lächeln zuwarf und das Los zur Unterstützung seiner Worte noch ein Stück in ihre Richtung schob.
„Vielen Dank. Ich weiß gar nicht ... Dankeschön."
Rob würde sich vor Freude gar nicht mehr einkriegen. Und vermutlich würden sie jeden Tag – selbst bei miesestem Welly-Winter-Wetter – draußen im Garten grillen.

Emma grinste bei der Vorstellung und hielt das Los mit beiden Händen fest, damit es ihr nicht doch noch entwischen konnte.

Die Nummer des zweiten Loses wurde nicht mehr gezogen. Trotzdem hatten sie noch eine nette Zeit. Mit weiteren Gesprächen, mehr Orangensaft und vor allem ohne Besuch von Calmaros Ehefrau, die sich erst wieder an ihn herantraute, als Lia sich verabschiedet hatte und nach Hause gegangen war. Erst dann merkte Emma, wie sich Vanessa Calmaro langsam an ihren Mann heranpirschte. Vermutlich, um dem Abend ebenfalls ein Ende zu setzen und ihn nach der ganzen Blamage zumindest offiziell mit nach Hause zu nehmen.
Das war ihr gutes Recht.
Emma war schon zu müde, um darüber noch groß nachzudenken oder sich davon quälen zu lassen. Sie hatte ihren Tanz bekommen und ihn vor allen Dingen genossen. Mehr brauchte sie an diesem Abend gar nicht, um glücklich nach Hause zu fahren.
Daher stand sie mit einem Lächeln auf und hielt Mr. Calmaro die Hand hin.
„Ich werde mich auch verabschieden. Es war ein schöner Abend. Vielen Dank für alles und ich hoffe, Sie hatten wirklich weniger Langeweile als sonst."

Es war wirklich ein überraschend schöner Abend geworden, den er nicht so schnell wieder vergessen würde und bei dem Cayden auch hoffte, dass es nicht der Letzte bleiben würde.
Selbst als Liasana sich verabschiedete und Vanessa angestöckelt kam, war er immer noch bester Laune, die etwas davon getrübt wurde, dass sich nun auch Emma daran machte, sich zu verabschieden.
Natürlich verstand er es, dass es schon spät war und es Zeit wurde, aber wie viele schöne Dinge, war auch der Abend heute mit ihr viel zu schnell vergangen und er fand es schade, dass es schon vorbei sein sollte.
Nun ja. Es würde andere Anlässe geben, bei denen Vanessa keine Zeit und Stella keine Lust haben würde. Darauf konnte man sich also freuen, auch wenn in nächster Zeit nichts dergleichen anstand.
Obwohl Vanessa ihm direkt im Rücken stand, verabschiedete sich Cayden richtig bei Emma. Da der Handkuss heute Abend schon die ganze Zeit über bei ihm anzutreffen war, würde er auch jetzt nicht mit dieser Tradition brechen. Zudem wollte er zu gerne noch ein letztes Mal ihre Wärme auf seinen Lippen schmecken und das herrliche Prickeln auskosten, das ihm daraufhin schon einmal über den Rücken gerauscht war.
Auch dieses Mal war es da, aber noch um ein Stück intensiver.
Danach ließ er sie los.
„Ich kann Ihnen nur zustimmen, was den schönen Abend angeht und ich hoffe, dass es nicht der Letzte bleiben wird, denn ich habe mich tatsächlich ausnahmsweise einmal köstlich amüsiert."
Cayden lächelte und trat einen Schritt zurück, näher an seine *Frau* heran.
„Selbstverständlich wird der Wagen, der Sie hergebracht hat, auch wieder nach Hause bringen. Damit ich weiß, dass Sie gut angekommen sind. Steven wird bereits auf Sie warten. Ich nehme an, Sie kennen den Fahrer noch."
Er hielt Vanessa den Arm hin, damit sie sich einhaken konnte, was sie auch kommentarlos tat, dennoch entging ihm die Wut in ihr nicht, angeheizt von ein paar Gläsern Champagnern. Nein, heute Nacht würde er nicht von ihr trinken. Nicht, wenn sie betrunken war. Außerdem hätte das irgendwie alles verdorben und das war das Letzte, was er als krönenden Abschluss tun wollte.

„Also dann haben Sie noch einen schönen Abend. Bis bald.“